

Pinneberg Wedel Sport

KULTUR

AKTUALISIERT: 24.07.2017, 05:51

Die zwei Seiten eines Wedeler Künstlers

Lesedauer: 2 Minuten

Elvira Nickmann



Anna Goldmund präsentiert Schoettlers Bild „Über Dächern“

Foto: Elvira Nickmann / HA

Kritik der Woche: Unter dem Titel „Vorwiegend elbnah“ werden Zeichnungen und Pastelle von Peter Schoettler im Reepschlägerhaus gezeigt.

Wedel. Neue Bilder zieren seit Donnerstag die Wände des Reepschlägerhauses in Wedel. Für den Sommer ist die Kunst von Peter Schoettler hier eingezogen, der unter dem Titel „Vorwiegend elbnah“ zwei Facetten seines Schaffens zeigt. Die mit Pastellkreide gefertigten Werke präsentieren vorwiegend farbige Hafen- und Schiffsmotive. „Die Elbe hat mich immer fasziniert“, sagt Schoettler dazu, dem es besonders gut gelingt, die Atmosphäre des Darge-stellten zu transportieren. Schon vor 60 Jahren habe er mit seinem Kunstlehrer, dem Impressionisten Albert Feser, im Hamburger Hafen gemalt. Feser war es auch, der mit ihm die Mappe für die Kunsthochschule zusammenstellte.

Doch trotz Kunststudiums folgte Schoettler seinem Lehrer bei der Wahl seines Brotberufs nach und unterrichtete unter anderem am Wedeler Johann-Rist-Gymnasium. Seine Lehrtätigkeit unterbrach er nur einmal - für vier Jahre, in denen er sich ausschließlich der Malerei widmete. Aber auch neben dem Beruf und vor allem nach der Pensionierung fand er Zeit, seine künstlerischen Ideen zu verwirklichen.

Besonders angetan ist Anna Goldmund, Vorstandsmitglied des Förderkreises Reepschlägerhaus und selbst Künstlerin, von den Zeichnungen Peter Schoettlers. „Man kann hier noch besser erkennen, wie gut er ist“,

sagt sie. Der Duktus sei viel freier. An das Zeichnen gehe er völlig anders heran als an die Pastelle, sagt der Künstler selbst dazu. Wie nach einer surrealistischen Anleitung beginne er völlig ohne ein Konzept, lasse sich treiben und sei offen für das, was sich dann entwickle. Dementsprechend überraschend sei das Ergebnis auch für ihn. Manche Bilder verwerfe er direkt nach dem Schaffensprozess wieder.

Die in der Ausstellung gezeigten Zeichnungen bieten eine große Bandbreite in der Gestaltung von gegenständlich über verfremdet bis fantastisch und eröffnen eine völlig neue Sichtweise auf eigentlich Bekanntes. Empfindungen werden wiedergegeben und der Betrachter eingeladen, sich ihnen zu öffnen oder sie frei zu interpretieren. Während auf „Hinter der Scheune“ noch klar das Gebäude mit Umgebung zu identifizieren ist, sieht das bei „Ein Gespenst geht um“ schon anders aus. Nicht so leicht zugänglich wie die Pastelle, lohnen die Zeichnungen die Auseinandersetzung mit dem Dargestellten, faszinieren gerade durch ihre Vielschichtigkeit. Es ist dem Konzept der Schau zu verdanken, dass hier auf engem Raum die zwei Seiten des Künstlers Peter Schoettler gleichwertig nebeneinanderstellt werden.

Ausstellung: bis 10. September, Reepschlägerhaus, Schauenburger Straße 4, Di-So 15-22 Uhr, Eintritt frei

Aktualisiert: Mo, 24.07.2017, 05.51 Uhr



Sie haben Fragen zu Abendblatt PLUS?
>>> Hier klicken <<<

LINKS ZUM ARTIKEL

[Detektive machen im Kreis Pinneberg Jagd auf Abfallsünder](#) 

[Haus der Technik in Elmshorn nimmt Gestalt an](#) 

[Agentur meldet deutliche Entspannung auf Arbeitsmarkt](#) 

Ad

